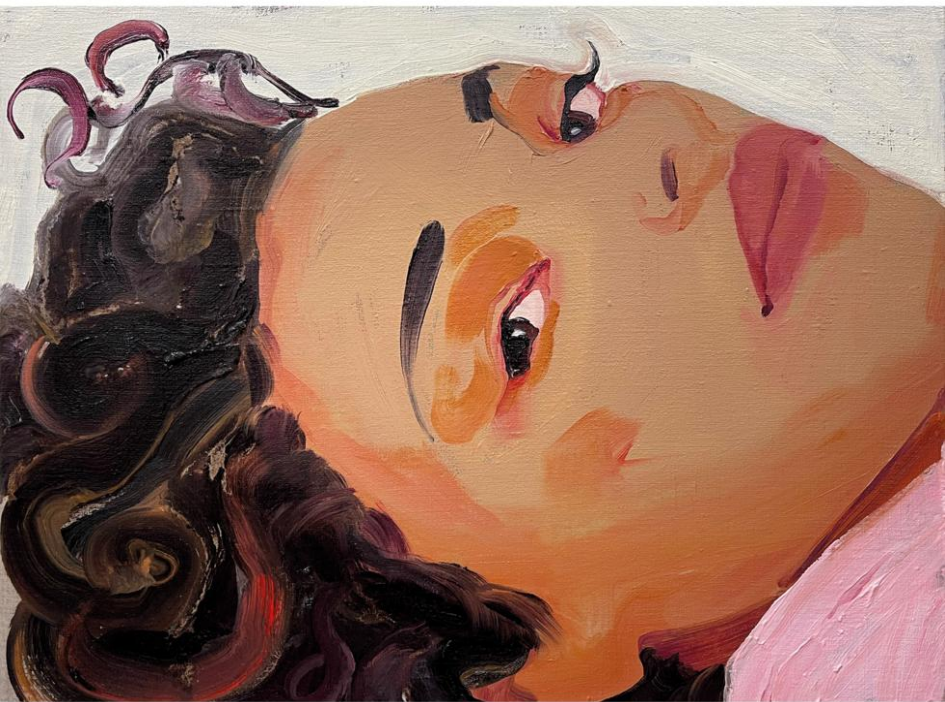


FATIMA DAAS



**SPIEL DAS
SPIEL**

roman

classen

Fatima Daas
SPIEL DAS SPIEL

Fatima Daas

SPIEL DAS SPIEL

Roman

Aus dem Französischen
von Sina de Malafosse

claassen

Die Originalausgabe erschien 2025 unter dem Titel
Jouer le Jeu bei Éditions de l'Olivier.



claassen ist ein Verlag
der Ullstein Buchverlage GmbH
www.ullstein.de

ISBN 978-3-546-10160-8

© 2025 by Éditions de l'Olivier

All rights reserved

© 2026 der deutschsprachigen Ausgabe:

Ullstein Buchverlage GmbH, Friedrichstraße 126,
10117 Berlin

Alle Rechte vorbehalten

Wir behalten uns die Nutzung unserer Inhalte für Text und
Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an
produktsicherheit@ullstein.de

Gesetzt aus der Sabon LT Std

Satz: LVD GmbH, Berlin

Druck- und Bindearbeiten: GGP Media GmbH, Pößneck

*Man hindert den Jugendlichen an einem tiefgehenden
Verständnis der Dinge, indem man das Erwachen seines
Bewusstseins auf die psychologische Ebene beschränkt
und damit die gesamte politische Dimension ausblendet.*

Chantal Akerman

»Seconde 6!«

Im Pausenhof des Gymnasiums brüllt Monsieur Baudot mit seiner heiseren Stimme den vollständigen Namen jedes Schülers, jeder Klasse und ihres zugewiesenen Klassenlehrers ins Mikro.

Die Seconde 6 folgt Madame Garance Fontaine.

Sie grüßt nicht. Sie wedelt nur mit der Hand, um ihnen zu bedeuten: Zum Klassenzimmer geht es da lang. Sie geht schnell und man muss sich ihrem Tempo anpassen, um sie nicht aus den Augen zu verlieren, denn noch kennt keiner der Schüler die Flure des Lycées gut.

Kayden und ihre Freundinnen Nelly und Djenna marschieren hinterher.

Die Lehrerin scheint nicht zum Scherzen aufgelegt. Sie sagt nur das Nötigste. Sie dürften sich ihren Sitznachbarn aussuchen, aber wenn es nicht funktioniere, gebe es bis zum Ende des Schuljahres einen festen Sitzplan. Fünf Minuten nach dem zweiten Klingeln brauche man nicht im Traum daran zu denken, an die Tür zu klopfen. Wer eine Stunde verpasse, müsse selbst dafür sorgen, den Stoff nachzuholen und in der folgenden auf Stand zu sein. Das heißt, wenn es Hausaufgaben gab, darf man nicht mit leeren Händen kom-

men. Wenn die Aufgaben nicht rechtzeitig abgegeben seien, würde sie nach dem ersten Tag Verspätung 1 Punkt, nach dem zweiten 2 Punkte und so weiter abziehen. Sie sollten nicht auf die Idee kommen, dass der Unterricht ausfalle, weil Streik ist – sie streike nicht.

Nachdem das geklärt ist, geht sie fix die Liste durch, die Nachnamen ignoriert sie.

Maïssane

Nelly

Sephora

Djenna

Alim

Die Schüler haben kaum Zeit, »Ja« zu sagen, »anwesend«, da ist sie schon beim Nächsten.

Fairouz

Irène

Abdelilah

Lucas

Simon

Romane

Taoufik

»Es heißt *Toufik*, das *ao* ist stumm«, schaltet sich Taoufik ein.

Die Lehrerin kritzelt etwas auf ihren Zettel.

»Ist für das nächste Mal notiert.«

Sie beendet den Appell. Steht auf.

»Bitte schreibt eure Vornamen auf ein Blatt Papier, faltet

es und stellt es für die nächsten zwei Wochen auf den Tisch, damit ich eure Vornamen lernen kann.«

Sie setzt sich wieder. Kayden schreibt ihren Namen in Schönschrift auf ein weißes Blatt. Sie faltet es und stellt es so auf, dass man es von der Tafel aus lesen kann. Madame Fontaine entgeht das nicht, sie schaut sie an. Liest ihren Namen. Ihre Lippen bewegen sich lautlos. KAYDEN. Kayden senkt schnell den Blick, nimmt irgendeinen Stift aus dem Mäppchen und spielt damit herum.

Madame Fontaine steht auf und verteilt einen doppel-seitigen Fragebogen, der sorgsam ausgefüllt und zum Ende der Stunde auf ihren Tisch gelegt werden soll. Sie gibt die Blätter selbst aus, niemand stehe in ihrem Unterricht auf, weil sie das störe. Die meiste Zeit bleibt Madame Fontaine selbst sitzen, sie ist nicht so eine dynamische Prof, die durch die Reihen geht und ermutigend gestikuliert, damit alle mitmachen.

In ein paar Monaten werde die Klasse automatisch eingeteilt sein: nach glänzenden Schülern, Schlaftabletten und Störenfrieden, die sie umstandslos hinausbefördern werde. Sie hätte kein Problem damit, das Handtuch zu werfen – sie sei keine Sozialarbeiterin.

Kayden schaut den mehrteiligen Fragebogen an, der denen aus dem Collège gleicht. Zuerst die persönlichen Angaben des Schülers – Nachname, Vorname, Geschlecht, Geburtsdatum, Adresse, Telefonnummer. Dann der Name des Vaters und der Mutter, ihre Berufe, ihre Kontaktdaten.

Schon der erste Abschnitt ärgert sie. Sie zögert, ob sie weiterlesen oder blindlings ankreuzen soll, rapido alles ausfüllen.